



IT-News



Internetauftritte
hessischer Kommunen
im Urteil der Bürger

8. Online-Tag Hessen

RFID auf dem Vormarsch

Mobilfunk auf dem
Prüfstand

Reverse Pricing als
innovatives Preisinstrument

Die Satellitennavigation
der Zukunft heißt Galileo

Mobiles Arbeiten in der
Praxis



Liebe Leserinnen und Leser,

nach einem verregneten Sommer kann hessen-it Ihnen einen heißen Herbst bieten - zumindest was unseren Veranstaltungskalender und die Themen anbelangt. Mit dem Galileo-Informationstag Ende August war der Anfang geschaffen, Hessens IT-Branche mit den Weltraumspezialisten des europäischen Raumfahrtkontrollzentrums ESOC in Darmstadt zusammen zu bringen. Über 300 Teilnehmer informierten sich über das zukünftige europäische Satelliten-System und seine möglichen Anwendungen. Insbesondere für die weit über 100 Interessenten, die aus Platzgründen eine Absage erhielten, haben wir unter www.hessen-it.de alle wichtigen Informationen dokumentiert und halten Sie über die nächsten Schritte auf dem Laufenden. Auch wenn gerade im Internetzeitalter das Jahr 2008 / 2009, in dem Galileo starten soll, noch in unendlich weiter Ferne erscheint, werden die Geschäftsfelder bereits heute ausgelotet und verteilt. Und damit Galileo vorerst nicht völlig im Weltall verschwindet, haben innovative Software-spezialisten einen Simulator entwickelt, mit dem man die Möglichkeiten von Galileo testen kann. Mehr dazu in diesem Heft.

Weniger „spacig“, aber genauso spannend und wichtig wird am 5. Oktober das Treffen der IT-Branche auf der Zukunftskonferenz in Eltville sein, auf der über die dringendsten Probleme der IT-Branche und mögliche Aufgabenschwerpunkte von hessen-it im kommenden Jahr diskutiert wird.

Und last but not least: das Voting zum „Internetpreis für Kommunen 2004“ ist am 1. September gestartet. Nutzen Sie die Gelegenheit, bewerten Sie den Internetauftritt Ihrer hessischen Lieblingskommune, sagen Sie, was Ihnen (nicht) gefällt. Die Kommunen freuen sich, wenn sie ihr Leistungsangebot an den Wünschen der Bürger orientieren können. Und Ihre Meinung ist uns auch was Wert: Die multimedia-initiative hessen, die strategische Kooperation des Landes Hessens mit der Deutschen Telekom, hat wieder attraktive Preise für Ihre Teilnahme bereitgestellt. Wie es geht? Ganz einfach: www.meinekommune.de anklicken und abstimmen.

Ich lade Sie ein, uns in der virtuellen Welt zu besuchen, aber ebenso freuen wir uns, Sie persönlich auf unseren Veranstaltungen kennen zu lernen.

Gabriele Medewisch
Leiterin hessen-it, Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

- 1 Kurz informiert / News
- 2 Kennen Sie schon ... das INMC
- 3 Aus Bund und EU
- 4 Internetauftritte hessischer Kommunen im Urteil der Bürger
- 4 Vom BMBF gefördertes Internetportal zum Software Engineering wird immer stärker genutzt
- 5 Die Zukunft der IT-Branche in Hessen gestalten
- 5 8. Online-Tag Hessen - Interessante Informationen für die Internetbranche
- 6 RFID auf dem Vormarsch
- 7 Mobilfunk auf dem Prüfstand
- Nur Bruchteile der gesetzlichen Grenzwerte werden ausgeschöpft
- 9 Reverse Pricing als innovatives Preisinstrument im Online-Vertrieb: Chancen für hessische KMUs
- 10 Die Satellitennavigation der Zukunft heißt Galileo
- 12 Mobiles Arbeiten in der Praxis
- 14 Veranstaltungen / Termine
- 14 Impressum

1. IT-Fachmesse in Fulda



IT-Angebote für mittelständische Unternehmen stehen im Fokus der 1. FIBIT am 1. Oktober 2004 im Informationstechnologie-, Gründer- und Multimediazentrum (ITZ) in Fulda. 30 Aussteller informieren über die Themenbereiche Software, Internet, Hardware, IT-Dienstleistung sowie Ausbildung und Technologietransfer. Regionalmanager Christoph Burkard: „Die FIBIT (Fuldaer IT-Beratungs- und Informationstag) ist mehr als eine IT-Messe. Bei uns steht die Beratung im Vordergrund. Ziel ist es, insbesondere den mittelständischen Unternehmen die breite Palette der IT-Dienstleistungen aufzuzeigen.“ Neben der Transparenz des Marktangebotes stehen Informationen zum Aus- und Weiterbildungsmarkt auf der Tagesordnung. Die FIBIT wird die IT-Datenbank des Vereins Zeitsprung www.it-regionfulda.de präsentieren.

Infos: Christoph Burkard, Telefon 0661 / 28436
standortmarketing@fulda.ihk.de
www.zeitsprung.org

[cf]

Investitionen in E-Business nehmen zu

Nach den Ergebnissen einer Umfrage bei deutschen Unternehmen zur gegenwärtigen und geplanten Nutzung von E-Business nehmen die Investitionen in E-Business in Deutschland zu. Mehr als ein Drittel der E-Business-Anwender rechnet mit weiter steigenden Investitionen in 2004 und 2005. Rund die Hälfte geht von gleich bleibenden Investitionen aus. Über 12.000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen wurden von April bis Juni 2004 befragt. Die Studie wurde gemeinsam vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) sowie der Wegweiser GmbH erstellt. Investitionsmotor ist noch stärker als 2003 der Mittelstand. Mehr als 40 % der kleinen und mittleren Unternehmen planen sowohl dieses als auch nächstes Jahr steigende Investitionen in IT und E-Business. Die vollständigen Ergebnisse dieser Befragung sind im „eBusiness-Jahrbuch der deutschen Wirtschaft 2004 / 2005“ veröffentlicht, das über die Wegweiser GmbH Berlin bezogen werden kann.

Mehr unter www.bitkom.org.

[sh]



CeBIT 2005: Jetzt Platz auf dem hessen-media Gemeinschaftsstand buchen!

Nach wie vor ist die CeBIT die einzige Messe, die das internationale I+K-Angebot komplett und zentral abbildet; ihre Attraktivität ist deshalb ungebrochen. hessen-media, die Medieninitiative der Hessischen Landesregierung, wird auch auf der CeBIT 2005 wieder mit einem Gemeinschaftsstand vertreten sein (siehe Bericht IT-NEWS 2/2004). hessen-media bietet hessischen Unternehmen an, Partner des Gemeinschaftsstandes zu werden und seine Produkte und Dienstleistungen auf der weltgrößten IT-Messe vorzustellen. Der Gemeinschaftsstand wird in Halle 4, Bereich Software, Internet Solutions & Services, stehen. Den Partnern wird ein Komplettangebot geboten, dass es ihnen ermöglicht, sich während der Messe auf die Kundenakquise und Kontaktpflege zu konzentrieren. Weitere Informationen zum CeBIT-Gemeinschaftsstand erhalten Sie bei:

Wolfram Koch, Telefon 0611 / 774-472
wolfram.koch@ibh-hessen.de
www.hessen-media.de

[sh]

Neu erschienen!

Softwareanbieter in Hessen 2004 - Band 50 der Schriftenreihe von hessen-media

Inhalt: Die im Jahre 2002 durchgeführte Studie über den Softwaremarkt in Hessen wurde für das Jahr 2003 fortgeschrieben. Die Ergebnisse dieser Aktualisierung sind als Jubiläumsband in der Schriftenreihe von hessen-media erschienen. Die Broschüre informiert über Umsatz, Mitarbeiterzahlen und Produkte der Software-Branche in Hessen sowie Trends und neue Entwicklungen.



Hessisches Handwerk Online

Eine umfangreiche und hochwertige interaktive Lern-CD der multimedia-initiative hessen ermöglicht jetzt dem hessischen Handwerk den einfachen Einstieg in das Thema Internet. Vom Internetzugang über Browser, E-Mail und effiziente Suche bis hin zur eigenen Homepage und rechtlichen Dingen reichen die Inhalte, die in einfachen und unterhaltsamen Lerneinheiten barrierefrei angeboten werden. Die CD ist für alle hessischen Unternehmen kostenlos.



Bestellung unter www.hessen-it.de - Broschüren.



Unternehmenswettbewerb www.hessen-champions.de bis 6. Oktober verlängert

Unternehmen in Hessen auszuzeichnen, die Spitzenleistungen auf Weltniveau erbringen, das ist das Ziel des Wettbewerbs „Hessen-Champions 2004“. Auf vielfachen Wunsch wurde der Bewerbungsschluss nun über die Sommerferienzeit hinaus bis zum 6. Oktober 2004 verlängert. Teilnehmen können alle Unternehmen mit Sitz in Hessen, die in einem Marktsegment europa- oder weltweit führend sind. Zusätzlich wird für Marktführer, die in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich viele neue Arbeitsplätze in Hessen geschaffen haben, erstmalig der Sonderpreis „Jobmotor“ vergeben. Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen sind im Internet unter www.hessen-champions.de oder per Fax unter 0611 / 744-435 erhältlich. Fragen beantwortet das Aktionsbüro „Hessen Champions“ auch gern persönlich unter 0611 / 774-493 oder info@hessen-champions.de.

Kennen Sie schon ... das INMC

INMC steht für das „International Net Management Center“. Von Frankfurt aus betreut, steuert und überwacht es zentral die gesamte globale Netzinfrastruktur von T-Systems. Über die eigene globale Netzinfrastruktur hinaus arbeitet T-Systems weltweit mit professionellen Partnern zusammen. Das hoch komplexe Gesamttransportnetz für den internationalen Sprach-, Internet- und Datenverkehr, das vom INMC verwaltet wird, hat daher gigantische Ausmaße: Mehr als 400 Telekommunikationsdienstleister in 222 Ländern sind über das INMC verbunden. Damit ist es eines der weltweit größten internationalen Sprach- und Datennetze.

Die wesentlichen Aufgaben des INMC sind das Bereitstellen von Leitungen, die Überwachung des Netzes, die Abrechnung der Leistungen sowie die Gewährleistung von Qualität und Sicherheit des Netzes. Kernstück des Centers bildet der Netzkontrollraum, ausgestattet mit einer 72 Quadratmeter großen Bildwand. Auf ihr werden mit Hilfe eines Hochleistungsrechners und einer innovativen Softwaretechnologie die Betriebszustände des Netzes auf verschiedenste Weise visualisiert.

Das International Net Management Center ist nicht nur Arbeitsplatz für 380 Mitarbeiter, sondern auch eine echte Attraktion. Komplette Störungsszenarien und deren schnelle Behebung können beispielsweise auf der Großbildwand simuliert werden, ohne den Wirkbetrieb zu beeinflussen. Das INMC nimmt die Netzmanagementfunktion für T-Systems weltweit wahr. Ein lokales Netzmanagement Center in New York, das ähnliche Überwachungsaufgaben in Nordamerika übernimmt, wird ebenfalls vom INMC in Frankfurt aus gesteuert. [sh]

... T ... Systems





Mobilfunk-Infos beim BMWA



Das BMWA bietet eine neue Website zu den Themen Funktionsweisen der mobilen Kommunikationstechnik, Elektromagnetische Verträglichkeit zur Umwelt, Gesetzeslage, Bürgerinitiativen, wissenschaftliche Institute. Besonderen Anklang werden wohl das Mobilfunk-Lexikon, ein Themen-Newsletter und ein Diskussionsforum finden.

www.bmwi.de/Navigation/Wirtschaft/Telekommunikation-und-Post/mobilfunk.html

Anhörung zu Voice over IP

Die Regulierungsbehörde führte eine Anhörung zu Voice over IP durch, mit der geklärt werden soll, wie Voice over IP zu bewerten ist. Ziel ist die Schaffung eines regulatorischen Rahmens, der es erlaubt, die Chancen und Potentiale von Voice over IP zu nutzen und den Wettbewerb zu fördern. Am 18. Oktober 2004 findet eine Forumsveranstaltung „Voice over IP – Revolution oder Evolution auf dem TK-Markt?“ statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen erste Ergebnisse der Auswertung der Anhörung präsentiert werden.

www.regtp.de/tech_reg_tele/start/fs_06.html

Neue EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien benannt

Viviane Reding (53, Luxemburg, Mitte-rechts) ist als neue Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien vorgeschlagen, womit sie den gegenwärtigen finnischen Kommissar Erkki Liikanen ablöst. Reding war in der vorigen Kommission als Kommissarin für Bildung und Kultur zuständig und hat u. a. die Bereiche E-Learning und lebenslanges Lernen forciert. Sie war außerdem Vizepräsidentin des Menschenrechtskomitees und zehn Jahre EU-Parlamentsmitglied.



Aktionsprogramm zum lebenslangen Lernen vorgeschlagen

Die EU-Kommission schlägt ein Integriertes Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens für 2007-2013 vor. Die vier Schwerpunkte des 13,62 Mrd. Euro umfassenden Programms liegen in den Bereichen Schul-, Hochschul- und Berufsausbildung sowie Erwachsenenbildung.

http://europa.eu.int/comm/dgs/education_culture/new-prog/index_de.html

Kooperationsbörse auf der CeBIT 2005

Zunehmend wollen hessische Unternehmen mit europäischen Partnern kooperieren. Daher organisiert das Euro Info Centre der IBH am 14. und 15. März auf der CeBIT eine Kooperationsbörse mit rund 200 Unternehmen aus elf west- und osteuropäischen Ländern. Einzelheiten bei:

Dr. Margarete Keßler, Telefon 0611 / 774-473
margarete.kessler@ibh-hessen.de

EU-Konsultation zum Urheberrecht

Die EU-Kommission führt als Teil ihrer interaktiven Politikgestaltung offene Konsultationen zu verschiedenen Themen durch. Zum Thema Urheberrecht können noch bis zum 31. Oktober Stellungnahmen abgegeben werden.

http://europa.eu.int/comm/internal_market/copyright/review/review_de.htm



Internetauftritte hessischer Kommunen im Urteil der Bürger



Auch in diesem Jahr haben die Bürgerinnen und Bürger wieder Gelegenheit, den Internetauftritt ihrer Stadt oder Gemeinde kritisch zu beurteilen.

Der „Internetpreis für Kommunen“ wird von der „multimedia-initiative hessen“ – einer strategischen Kooperation des Landes Hessen und der Deutschen Telekom AG – bereits zum vierten Mal zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen ausgelobt.

Nachdem in den ersten beiden Jahren eine Jury über die Preisträger entschied, waren im vergangenen Jahr erstmals die Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, die Internetauftritte ihrer Stadt oder Gemeinde

unter dem Aspekt „Bürgerbeteiligung“ zu beurteilen. Über 10.000 Teilnehmer gaben ihre Stimme ab und wählten, in den nach Einwohnerzahl klassifizierten Gruppen, die Städte Wiesbaden, Friedrichsdorf und Reinhardshagen zu den bürgerfreundlichsten Internet-Kommunen 2003.

In diesem Jahr stehen gleich drei Schwerpunktthemen zur Auswahl an: Die Familienfreundlichkeit des Internetangebotes, die Angebote zur Integration ausländischer Mitbürger und die wirtschaftsrelevanten Darstellungen.

Über die Internetseite www.meinekommune.de haben alle Bürgerinnen und Bürger noch bis zum 20. Oktober 2004 die Möglichkeit, den Internetauftritt einer hessischen Stadt oder Gemeinde anhand von fünf Fragen zu einem oder mehreren Themengebieten zu beurteilen. Unter allen Teilnehmern werden wieder viele attraktive Sachpreise verlost.

Mit dieser Aktion will die multimedia-initiative hessen das Interesse der Bürger an den kommunalen Online-Aktivitäten stärken sowie Ideen und Anregungen gewinnen, um die bürgerbezogenen Internet-Anwendungen zu verbessern. [sh]

www.meinekommune.de

Vom BMBF gefördertes Internetportal zum Software Engineering wird immer stärker genutzt

„Best Practice“-Methoden vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen nachgefragt



Immer mehr Ingenieurinnen und Ingenieure in Deutschland nutzen das Angebot des Virtuellen Software Engineering Kompetenznetzwerks VSEK, das mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, BMBF, vor drei Jahren gegründet wurde. Der VSEK-Internetauftritt verzeichnet derzeit monatlich rund 28.000 Besuche. Das Internetportal des Kompetenznetzwerks bietet Softwareentwicklern schnelle und einfache Hilfestellung bei der Anwendung von „Best Practice“-Methoden im Software Engineering. Ferner werden den Forschungsinstitutionen wertvolle Hinweise gegeben, wie neue Methoden in der Praxis eingesetzt werden können. Die Wissensdatenbank, das Herzstück des Portals, enthält derzeit rund 2.400 Einträge zu zentralen und aktuellen Themen der Softwareentwicklung. Das Kompetenznetzwerk wird vom BMBF mit insgesamt 10,6 Millionen Euro gefördert.

Das VSEK-Portal bildet die Grundlage für einen erfolgreichen Wissenstransfer zwischen Industrie und Forschung. Das Kompetenznetzwerk, bislang einmalig in Europa, soll auf andere Länder ausgeweitet werden. Schwerpunkte liegen zum Beispiel bei der Beratung für die Entwicklung von Börsen- und Handelssoftware. Das VSEK-Konsortium wird vom Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE in Kaiserslautern geleitet. Zum Konsortium gehören darüber hinaus die Fraunhofer-Institute FIRST, FIT, IITB, ISST, die Technischen Universitäten in Cottbus und München und das Forschungsinstitut OFFIS in Oldenburg. [sh]

www.software-kompetenz.de

Die Zukunft der IT-Branche in Hessen gestalten

Eine interaktive Konferenz zum „Mitmachen“ und „Mitlernen“ am
Dienstag, 5. Oktober 2004 im Kloster Eberbach, Eltville

Herausfordernde Zeiten verlangen nach neuen Formen der Begegnung und Zusammenarbeit. Daher ruft hessen-it die IT-Branche Hessens zu einem ganz besonderen Tag zusammen. Es geht darum, gemeinsam darüber nachzudenken und zu diskutieren, wie die hessische IT-Branche voran gebracht werden kann und was sich gemeinsam dafür tun lässt. Insbesondere das Land Hessen und seine die IT-Branche unterstützenden Institutionen wollen den Puls der Branche spüren und erfahren, in welchen Punkten Unterstützung nötig ist.

Dieses wird keine der üblichen Konferenzen werden - keine Vorträge, keine Panels, keine vorab geplanten Workshops. Die Konferenz wird in Form einer sogenannten Open Space-Konferenz stattfinden: hier wird vor allem den Teilnehmern Raum gegeben - Raum für ihre eigene Initiative. Jeder kann, zum Oberthema „Die Zukunft der IT-Branche in Hessen gestalten“ passend, eigene Themen einbringen.

Es werden viele Arbeitsgruppen entstehen. Die Besucher werden die freie Wahl haben, welcher Gruppe sie sich wann anschließen wollen. Diese Gespräche in kleinen Gruppen sorgen für viele neue Kontakte, neue Ideen und unterstützen das Lernen voneinander. Es wird sehr lebendig werden, effektiv sein und Spaß machen. Es werden interessante Initiativen entstehen, um die IT-Branche Hessens weiterzubringen. Als Fortsetzung der „Zukunftskonferenz für die hessische Softwarebranche“, die im Januar 2002 sehr erfolgreich stattfand, rechnen wir auch diesmal mit einer großen Teilnehmerzahl.

Anmeldungen online unter www.hessen-it.de



Kontakt: Christopher Sitte
hessen-it, Schwerpunkt
Software und Telekommunikation
c/o TechnologieStiftung Hessen GmbH
Telefon 0611 / 774-612; Fax -620
sitte@tsh-hessen.de, www.hessen-it.de

8. Online-Tag Hessen

Interessante Informationen für die Internetbranche

Am 17. November 2004 erhalten kleine und mittlere Unternehmen beim 8. Online-Tag Hessen die Möglichkeit, sich über Neuentwicklungen, Chancen und Risiken im Online- und E-Business-Bereich zu informieren. Die Veranstaltung wird von hessen-it im Schloss Biebrich in Wiesbaden ausgerichtet.

Anhand von Vorträgen und Themenforen wird veranschaulicht, wie man auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten im E-Business erfolgreich sein kann. Dabei wird zunächst auf den Internet-Standort Deutschland und damit zusammenhängende Fragen eingegangen sowie die Position Hessens aufgezeigt. Ein Forum beschäftigt sich danach mit dem Themenbereich Online-Marketing, d. h. wie man sein E-Business-Projekt erfolgreich bekannt machen kann. Im Internet lauern jedoch auch Gefahren: Viren, Würmer, Hackerangriffe und Datenspionage gefährden die gewerbliche Online-Nutzung. Obendrein existieren auch rechtliche Fallen. Diese Gefahren und Fallen zu vermeiden ist Thema des Forums „Recht und Sicherheit im Internet“. Zum Abschluss der Veranstaltung wird ein konkretes Erfolgsmodell durchleuchtet.

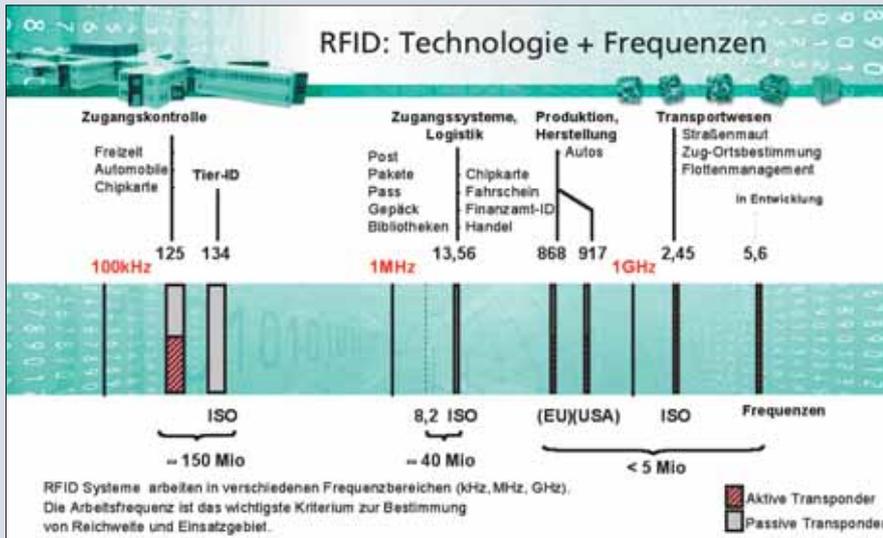
Neben dem Besuch der Fachvorträge und Themenforen bietet die Veranstaltung auch die ideale Möglichkeit, neue Geschäftskontakte zu knüpfen, bestehende zu pflegen und Erfahrungen auszutauschen.

Die Veranstaltung richtet sich speziell an die Internet-Branche in Hessen, d. h. in erster Linie an Unternehmen und Fachleute aus dem Online- und E-Business-Bereich, wie z. B. Provider, Web-Designer oder Beratungsunternehmen. Daneben sind alle Anwender und Multimedia-Interessierten sowie Brancheneinsteiger und Personen willkommen, die sich beruflich in den Neuen Medien orientieren wollen.

Der Online-Tag Hessen ist die zentrale Veranstaltung von hessen-it für den Online-Markt in Hessen. Das vollständige Programm sowie Anmeldeinformationen sind im Internet unter www.hessen-it.de abrufbar.



Kontakt: Christian Flory
hessen-it, Schwerpunkt Online-Markt
c/o InvestitionsBank Hessen AG (IBH)
Telefon 0611 / 774-423; Fax -385
christian.flory@hessen-it.de
www.hessen-it.de



(aus dem Vortrag von Prof. ten Hompel)

RFID auf dem Vormarsch

Mit dem RFID-Symposium am 14. Juli am Flughafen Frankfurt hat hessen-it offenkundig ein hochaktuelles Thema aufgegriffen. Bei 200 Anmeldungen musste ein Anmeldestopp verkündet werden, da die Räumlichkeiten im Frankfurter Flughafen nicht mehr Teilnehmer zuließen. Geboten wurden Vorträge und Diskussionen rund um das Thema RFID mit dem Schwerpunkt im Bereich Logistik. So legte Prof. ten Hompel vom Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik die Verständnisgrundlagen für das Thema. Er zeigte unter anderem die Einsatzgebiete unterschiedlicher RFID-Tags auf.

Dr. Wolfram von der Metro Group präsentierte seine Erfahrungen aus der Future Store Initiative sowie weiteren RFID-Projekten, etwa im Textileinzelhandel. Auch wenn er von technischen Schwierigkeiten berichtete, wie zu schnell durch die Erfassungstore fahrenden Gabelstaplern, zeigten seine Untersuchungen doch, dass mit einem ROI nach vier bis sechs Jahren zu rechnen ist. Ein schneller und konsequenter Roll-Out sichere hierbei den wirtschaftlichen Erfolg.

Dr. Mentrup von Aventis Pharma wies auf die Möglichkeit der effizienten Chargenverfolgung sowie die Fälschungssicherung von Pharmaprodukten durch RFID hin. RFID-Tags lassen sich sowohl in der Verpackungsetikettierung als auch in den Pharmaprodukten selbst unauffällig und unschädlich integrieren. Da sich extrem kleine RFID-Tags ohne nennenswerte Antenne nur auf kürzeste Distanzen auslesen lassen, entstehe dabei kein Datenschutzproblem.

Wie auch die anderen Referenten betonte auch Herr Blockwitz von Airbus Deutschland die wirtschaftlichen Vorteile beim RFID-Einsatz in der Logistik. Bei Airbus lassen sich so die Durchlaufzeiten teurer Spezialwerkzeuge um 6,5 Tage reduzieren, was einen geringeren, damit preiswerteren Lagerbestand zur Folge hat.



links: RFID-Tag (rund) und Lesegerät bei Airbus
rechts: sehr kleine RFID-Tags



Dr. Gerd Wolfram
Metro Group

Gerade im Endkundenmarkt sollten Unternehmen jedoch sehr sorgfältig ihr Datenschutzkonzept durchdenken, so der wichtige Hinweis von Jürgen Kuri von der c't. Trotz möglicher Hürden prognostizierte Herr Moussavi-Amin von IDC eine starke Verbreitung von RFID-Systemen weltweit und einen damit einhergehenden Preisverfall von etwa 0,35 Euro auf 0,05 Euro pro Chip.



Abschlussdiskussion mit Dr. Hildebrand, WISO-Moderator Scheuch und Staatssekretär Lemke (von links nach rechts)

Die Abschlussdiskussion mit dem hessischen CIO Staatssekretär Harald Lemke, BME-Hauptgeschäftsführer Dr. Holger Hildebrandt und den Referenten moderierte WISO-Redakteur Michael Scheuch. Sie stieß auf reges Interesse der Teilnehmer. Alle Teilnehmer waren einhellig der Meinung, das Land Hessen solle die RFID-Aktivitäten für die Wirtschaft fortführen.

Insbesondere solle dabei der Schwerpunkt auf die Vermittlung erfolgreicher Anwendungsbeispiele und die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen gelegt werden. Alle Teilnehmer waren überzeugt von den deutlichen wirtschaftlichen Vorteilen der RFID-Technologie für Logistik und Handel. Als wichtige Themen für Folgeveranstaltungen wurden Anwendervorträge, Datenschutz und insbesondere Standardisierung genannt. Die Bedeutung der Standardisierung stellte auch der für die IT-Infrastruktur verantwortliche Staatssekretär Harald Lemke heraus: „Der Wert dieser Technologie kann durch abgestimmtes Vorgehen und Standardisierung innerhalb der Wirtschaft noch erheblich gesteigert werden“. Auf die Frage, ob für RFID-Technologie neue Gesetze geschaffen werden müssten, antwortete er: „Das Letzte, was diese neue Technologie braucht, ist eine überzogene Regulierung“. Man müsse neuen Technologien die Chance zur Entwicklung geben.



Kontakt: Olaf Jüptner, hessen-it
Schwerpunkt Neue Technologien
c/o InvestitionsBank Hessen AG (IBH)
Telefon 0611 / 774-469; Fax -385
olaf.jueptner@ibh-hessen.de
www.hessen-it.de

Die Aktionslinie hessen-it greift alle Anregungen dankbar auf und möchte bereits auf erste verwandte und Folgeveranstaltungen hinweisen:

- **Logistiktage 2004**, Bad Hersfeld, 30. September 2004
- **Multi-Industrie-Symposium zu Barcode und RFID**, Bad Homburg, 27. und 28. Oktober 2004

Mobilfunk auf dem Prüfstand – Nur Bruchteile der gesetzlichen Grenzwerte werden ausgeschöpft

Der TÜV Nord und das Informationszentrum Mobilfunk (IZMF) haben unter Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz eine Messreihe in der Umgebung von Mobilfunk-Sendeanlagen durchgeführt. Gemessen wurde in 24 hessischen Städten an über 100 Punkten. Entsprechend den Empfehlungen der Kommunen wurden von den unabhängigen Experten des TÜV zahlreiche Orte sensibler Nutzung, wie Kindergärten und Schulen, aber auch Wohnbereiche in unmittelbarer Nachbarschaft von Mobilfunkantennen untersucht.

Gesetzliche Grenzwerte eingehalten

Die Messreihe bescheinigt den Mobilfunkunternehmen, dass ihre Sendeanlagen weit unter den geforderten Grenzwerten liegen. Im Allgemeinen erreichen die Messwerte auch nach Inbetriebnahme der neuen UMTS-Mobilfunknetze nur ein Hundertstel bis ein Tausendstel des gesetzlich zulässigen Rahmens. Selbst der größte ermittelte Wert in Hessen erreichte nur 1,3 Prozent des gültigen Grenzwertes bezogen auf die Leistungsflussdichte. Die Mehrheit der Messwerte lag unterhalb von 0,1 Prozent. „Angesichts der

Messorte, Leistungsflussdichte und Grenzwerte

Gesamtmission aller Funk- quellen an Außenmesspunkten, nach RegTP-Verfahren

Grenzwert-
ausschöpfung
9 kHz-10 MHz

Grenzwert-
ausschöpfung
100 kHz-3 GHz

Mobilfunk-Immission, max. Anlagenauslastung

Summe
Leistungs-
flussdichte

Grenzwert-
ausschöpfung

Wiesbaden, Elly-Heuss-Schule, Platz der Deutschen Einheit

Schulhof, Abstand 100 m		0,0229 %	5,713 mW/m ²	0,1024 %
Klassenraum 2. OG, Abstand 60 m			5,615 mW/m ²	0,1102 %
Klassenraum 3. OG, Abstand 60 m			12,030 mW/m ²	0,1896 %
Außenmessung, Abstand 30 m		0,0032 %	0,654 mW/m ²	0,0074 %

Frankfurt / Harheim, Am Wetterhahn

Gottesdienstraum 1. OG.			0,509 mW/m ²	0,01023 %
Spielplatz Kita, Abstand 100 m	0,8507 %	0,07602 %	4,315 mW/m ²	0,08951 %
Kita, Raum „Oase“, Abstand 100 m			0,715 mW/m ²	0,01458 %
Am Wetterhahn 5, 2. OG, Abstand 80 m			2,943 mW/m ²	0,05873 %

Offenbach, Starkenburgring 66 (Städtisches Krankenhaus)

Krankenhaus-Kita, Spielplatz, Abst. 250 m	0,9934 %	0,0195 %	5,534 mW/m ²	0,10230 %
Krankenhaus-Kita, 1. OG, Abstand 250 m			1,652 mW/m ²	0,03163 %
Krankenhaus, 14. OG, unter der Anlage			0,531 mW/m ²	0,00751 %
Krankenhaus, 14. OG, unter der Anlage			0,099 mW/m ²	0,00172 %



geringen gemessenen Feldstärken unterhalb der gültigen Grenzwerte besteht kein wissenschaftlich begründeter Verdacht auf „Gesundheitsrisiken“, sagte Prof. Dr. med. Thomas Elkmann von der Justus-Liebig-Universität in Gießen anlässlich der Vorstellung der Ergebnisse.

Auch wurden Referenzmessungen in Häusern durchgeführt, die Sendeanlagen auf dem Dach haben. Hierbei zeigten sich durch die Gebäudedämpfung und die Abstrahlrichtung wesentlich niedrigere Werte innerhalb der Gebäude als außerhalb. Speziell an Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern in der Nähe von Sendeanlagen wurden Messungen durchgeführt, die die geforderten Grenzwerte ebenfalls um ein vielfaches unterschritten.

Messungen verdeutlichen Auswirkungen von Gebäudewänden und Hausdächern

Die Auswertung der Messergebnisse zeigt darüber hinaus, dass der von einigen Kommunen geforderte Sicherheitsabstand von 100 Metern oder mehr um Schulen, Kindergärten oder Krankenhäuser nicht zielführend ist. „Wegen der technischen Eigenschaften der Mobilfunkantennen schwankt die Stärke der elektromagnetischen Felder gerade in diesem Nahbereich lokal sehr stark. Zumeist ist sie dort deutlich geringer als in einiger Entfernung von der Sendeanlage“, sagt Dr. Christian Bornkessel vom Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik (IMST GmbH). Die Messungen verdeutlichen auch die Auswirkungen

von Gebäudewänden und Hausdächern. In den Räumen und Wohnungen direkt unterhalb einer Sendeanlage ist die Immission daher häufig deutlich geringer als in größerem Abstand außerhalb des Gebäudes, wie Bornkessel feststellt. Die Messreihe zeigt zudem, dass TV- und Radio-Sender zum Teil deutlich höhere Immissionen als Mobilfunksendeanlagen erzeugen.

Im Rahmen der Messreihe konnten die TÜV-Experten erstmals die Gesamtmission seit der Aufnahme des Regelbetriebes der vier UMTS-Mobilfunknetze Anfang 2004 untersuchen. Dabei stellten Sie einen erwarteten leichten Anstieg fest. An einzelnen Messorten kann je nach örtlicher Situation – insbesondere bei unterschiedlicher Ausrichtung der Sendeanlagen oder abweichenden Formen der Antennendiagramme – die Feldstärke des einen oder des anderen Mobilfunkdienstes überwiegen. Ungeachtet dessen gilt für alle in Hessen untersuchten Mobilfunk-Standorte: Die aufsummierten Leistungsflussdichten schöpfen nur Bruchteile des zulässigen Grenzwertes aus.

Alle Messergebnisse sowie weitere Informationen finden Sie unter www.izmf.de



Kontakt: Sven Mayer
hessen-it, Schwerpunkt
Software und Telekommunikation
c/o TechnologieStiftung Hessen GmbH
Telefon 0611 / 774-644; Fax -620
mayer@tsh-hessen.de, www.hessen-it.de

Reverse Pricing als innovatives Preisinstrument im Online-Vertrieb: Chancen für hessische KMUs

Das Internet und die Verbreitung mobiler Technologien (z. B. GPRS, UMTS, Wireless LAN) ermöglichen eine zunehmende Digitalisierung von interaktiven Kommunikationskanälen und Geschäftsprozessen. Dadurch werden eine stärkere Interaktion zwischen Verkäufern und Käufern ermöglicht sowie Geschäftsmodelle und Preismechanismen im Internet gegenüber der „Offline-Welt“ verändert. Dies hat beispielsweise dazu geführt, dass Auktionen, die vor dem Internetzeitalter hauptsächlich auf Seltenheitsprodukte oder Unikate beschränkt waren, nun für eine Vielzahl von Produktkategorien und vor allem auch für standardisierte Konsumprodukte eingesetzt werden (z. B. Bücher, DVDs, MP3-Player).

Neben der Verbreitung zuvor schon bekannter Preismechanismen sind im Internet auch neue, in der „Offline-Welt“ bislang nicht eingesetzte Preismechanismen entstanden. Das Reverse Pricing ist solch ein neuer Preismechanismus und ermöglicht durch eine Umkehrung des herkömmlichen Preismechanismus sowohl dem Käufer als auch dem Verkäufer eine Einflussnahme auf den Preis eines Produktes. Hierbei legt der Verkäufer einen Mindestpreis für ein Produkt fest. Anschließend geben Käufer Gebote für dieses Produkt ab, ohne die Höhe des Mindestpreises zu kennen. Liegt ein Gebot oberhalb des Mindestpreises, kommt der Verkauf zu einem Preis in Höhe des Gebots des Käufers zustande. Der Mindestpreis des Verkäufers wird dabei stets geheim gehalten.

Das Reverse Pricing bietet einige Vorteile gegenüber fixer Preisfestlegung sowie bekannten Auktionsmechanismen, die dessen Einsatz als Vertriebsinstrument für Verkäufer interessant machen. Durch die Geheimhaltung des von einem Verkäufer geforderten Mindestpreises werden Preisstrukturen in bestehenden Kanälen nicht kannibalisiert. Mit Hilfe des Reverse Pricing lassen sich hierdurch neue Kundensegmente ansprechen: Beispielsweise könnten über das Reverse Pricing angesprochene, preissensitive Käufer Umsatzzuwächse herbeiführen, ohne gleichzeitig unerwünschte, dauerhafte Preisnachlässe hervorzurufen. Käufer profitieren durch das Reverse Pricing hauptsächlich aufgrund der Mitbestimmung bei der Preisfestlegung sowie der Möglichkeit einer unmittelbaren Transaktionsabwicklung nach Abgabe eines erfolgreichen Gebotes.

Reverse Pricing ist ein Teilprojekt des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Initiative „Internetökonomie“ geförderten Forschungsschwerpunkts PREMIUM. Dabei arbeiten die Goethe-Universität Frankfurt, die TU Darmstadt sowie die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit insgesamt zehn Teilprojekten zusammen daran, neue Preis- und Erlösmodelle für das Internet zu entwickeln. Dem Sprecher des Gesamtprojekts Prof. Dr. Bernd Skiera ist es dabei besonders wichtig, Synergien zu nutzen und erstklassige Forschung durch enge Zusammenarbeit mit dem hessischen Mittelstand um eine Praxiskomponente zu bereichern.

Im Teilprojekt „Reverse Pricing“ ist es den Mitarbeitern um Projektleiter Dr. Martin Spann gelungen, eine Online-Handelsplattform zu entwickeln, auf der Händler eigenständig Produkte einstellen, Kunden zum Kauf anbieten und dabei die Vorteile des Reverse-Pricing-Mechanismus nutzen können. Die Plattform ist unter www.uPrice.de verfügbar, so dass hessische KMUs diese als zusätzliches Vertriebsinstrument nutzen können. Daneben steht das Team des Forschungsprojekts für weitere Rückfragen und zur Diskussion der Einsatzmöglichkeiten des Reverse-Pricing-Mechanismus auch als Webservice gerne zur Verfügung.



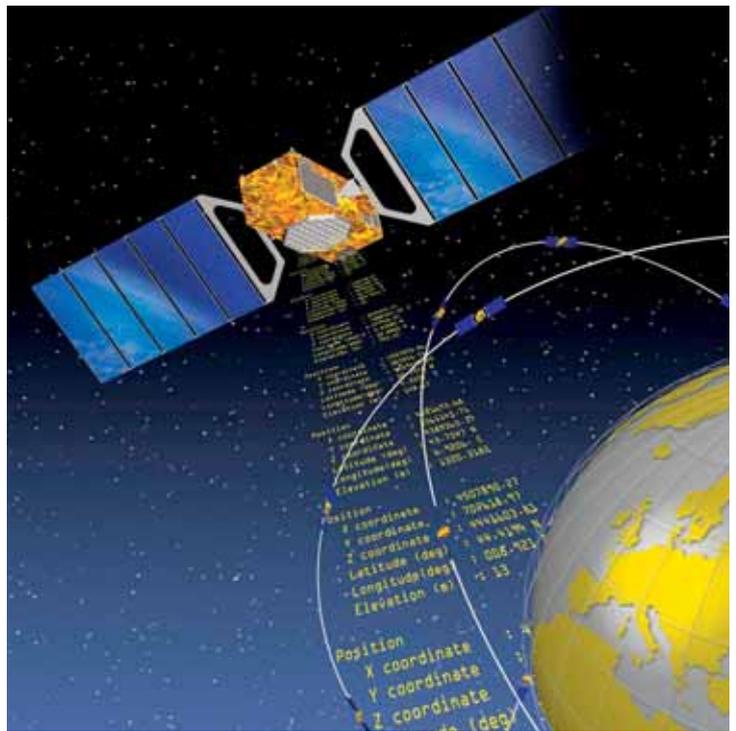
INTERNET KONOMIE



Dr. Martin Spann
Dipl.-Wi.-Ing. Martin Bernhardt

Dr. Martin Spann
Dipl.-Wi.-Ing. Martin Bernhardt
Professur für Electronic Commerce
Goethe-Universität Frankfurt
60054 Frankfurt am Main
spann@wiwi.uni-frankfurt.de
bernhardt@wiwi.uni-frankfurt.de
069 / 798-22380 / -28885
www.reverse-pricing.com

Die Satelliten- navigation der Zukunft heißt Galileo



Ministerpräsident Koch: „ESOC ist Hessens Tor zum Weltraum“

Galileo, das erste satellitengestützte zivile Navigationssystem der Welt, ist in Hessen zur Chefsache erklärt worden. Dies zeigte schon die starke Präsenz der Hessischen Landesregierung auf dem Hessischen Informationstag für Galileo am 30. August in Darmstadt. Drei Mitglieder des hessischen Kabinetts, angeführt von Ministerpräsident Roland Koch, nahmen an der von der Europäischen Raumfahrtagentur ESA in Kooperation mit hessen-it im Europäischen Satellitenkontrollzentrum ESOC durchgeführten Veranstaltung teil.

„Das Europäische Satellitenkontrollzentrum ESOC ist Hessens Tor zum Weltraum. ESOC nimmt aufgrund seiner modernen Infrastruktur und dank des Know-hows seiner Mitarbeiter beim Aufbau und beim späteren Betrieb von Galileo eine führende Rolle ein. ESOC in Darmstadt hat damit die Chance, seinen hohen Leistungsstand gemeinsam mit anderen, nationalen wie internationalen Zentren unter Beweis zu stellen,“ so der Hessische Ministerpräsident Roland Koch bei der Eröffnung des Informationstages. Die Erfahrung, die ESOC bei der Kontrolle vieler europäischer Satelliten in den letzten Jahrzehnten gewonnen habe, müssten auch bei diesem ehrgeizigen Projekt genutzt werden.

Koch erklärte, gerade das Galileo-Projekt sei für die hessische Wirtschaft von überragender Bedeutung,

da sich besonders in der südhessischen Wirtschaft ein beachtliches Potenzial zur Entwicklung satellitengestützter Produkte und Dienstleistungen befände. „Wir brauchen in Europa den Wettbewerb der Regionen um Spitzenleistungen und ESOC ist in meinen Augen hervorragend geeignet, Kristallisationskeim und Knotenpunkt eines hessischen ‚Weltraum-Clusters‘ zu werden“, sagte Koch. Er forderte die hessischen Unternehmen auf, die Chancen, die ihnen Galileo bietet, vor anderen zu nutzen und dabei auf die hervorragende Infrastruktur des Landes zurückzugreifen.

Darmstadt als Leuchtturm

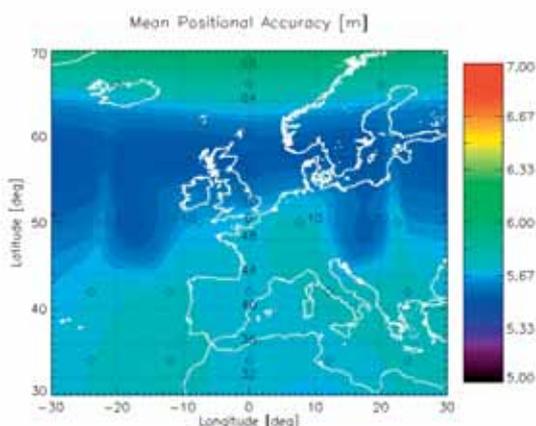
Der hessische Wissenschaftsminister Udo Corts hob die besondere Bedeutung des Wissenschaftsstandortes Darmstadt hervor. „Ich halte es gerade im Hinblick auf das Galileo-Programm für außerordentlich wichtig, die ausgezeichneten fachlichen Ressourcen von Forschung, Lehre und weltraumtechnologischer Praxis am Standort Darmstadt zu bündeln, denn hier bietet sich die große Chance, Weltraumforschung mit dem besonderen Schwerpunkt der technologischen Anwendung erfolgreich zu betreiben“, sagte Corts. Der Minister regte an, die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen der TU Darmstadt und ESOC durch die gemeinsame Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Weltraumtechnologie und den Abschluss eines Kooperationsvertrages zu intensivieren.

Bei der Pressekonferenz stellten Gaele Winters, ESA Direktor für Operationen und Infrastruktur, und Wissenschaftsminister Udo Corts die Idee eines Anwen-
 derzentrums in Darmstadt zum Thema Galileo vor. Im
 ersten Schritt wurde die Durchführung einer Mach-
 barkeitsstudie beschlossen. Diese soll das Potenzial
 und die Möglichkeiten zur Realisierung eines solchen
 Kompetenzzentrums prüfen.

Galileo - Der Beginn eines neuen Zeitalters der Satellitennavigation

Die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten des Poten-
 zials von Galileo wurden in den beiden nachmittags
 stattfindenden Workshops ausgelotet. Dabei stellten
 die teilnehmenden Unternehmen an die Leitung des
 Galileo-Projektes die klare Forderung nach einer
 Umstellung der Kommunikation: Bisher sei immer
 nur die technische Seite des Projektes dargestellt
 worden, nur wenig aber das wirtschaftliche Potenzial
 sowie konkrete Anwendungsmöglichkeiten. Dabei
 sei es ganz wichtig, dass die Galileo-Projektgruppe
 offene Schnittstellen und Standards definiere, auf
 die Unternehmen aufbauen und für die sie Lösun-
 gen entwickeln könnten. Gebhard Weiss von Detec-
 con International machte in seinem Beitrag deutlich,
 dass sich gerade für die Mobilfunkbetreiber ein
 enormes Potenzial auftäte, da die genauen Positi-
 onsdaten in mobile Anwendungen einfließen müs-
 sten, um effektiv genutzt werden zu können.

Jörn Tjaden vom Galileo Joint Undertaking stellte
 heraus, dass man mit dem Entwickeln von Anwen-
 dungen und Geschäftsmodellen nicht erst auf die
 vollständige Verfügbarkeit von Galileo warten dürfe.
 Im Gegenteil, man müsse auf der Basis von GPS
 bereits jetzt Anwendungen entwickeln, die es dann
 nur auf Galileo umzustellen gälte, um den Mehrwert
 des europäischen Navigationssystems nutzen zu
 können. In diesem Zusammenhang wies er auch auf
 die Gefahr hin, von Anbietern aus anderen Ländern
 überholt zu werden.



Mittlere Navigationsgenauigkeit über Europa für eine gemein-
 same Nutzung von Galileo und GPS (berechnet mit GSSF)

Simulator für die Entwicklungsphase

Frank Zimmermann stellte in seinem Beitrag den
 Galileo Systemsimulator (Galileo System Simulation
 Facility, GSSF) vor, den die VEGA IT GmbH aus
 Darmstadt im Rahmen eines von ihr geführten inter-
 nationalen Konsortiums im Auftrag der ESA ent-
 wickelt. Der Galileo Systemsimulator soll als Testum-
 gebung für Galileo-basierte Anwendungen dienen.
 Lange vor Inbetriebnahme von Galileo erlaubt GSSF
 bereits eine genaue Abschätzung der zu erwartenden
 Leistungsmerkmale von Galileo und ist in der
 Lage, Galileo-Rohdaten für Validierungsaufgaben im
 Rahmen der Anwendungsentwicklung bereitzustellen.
 GSSF wurde für Windows 2000/XP (.NET) ent-
 wickelt und wird derzeit auf Systemebene validiert.
 Die Auslieferung ist noch im September geplant.
 Software Lizenzen werden für Anwender aus ESA
 Mitgliedstaaten kostenfrei verfügbar sein.

Enorme Chancen für die hessische Wirtschaft

Zum Abschluss der Veranstaltung ergriff der hessische
 Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel das Wort. Er erläu-
 terte „die enormen Chancen von Galileo für die hes-
 sische Wirtschaft“. Bereits heute betrage der weltweite
 Markt für Produkte und Dienstleistungen in diesem
 Bereich rund zehn Mrd. Euro jährlich. Zurzeit wachse
 der Markt um etwa 25 Prozent pro Jahr. Fachleute
 rechneten für das Jahr 2020 mit einem Marktvolumen
 von rund 300 Mrd. Euro. „Dann könnten weltweit etwa
 drei Mrd. Empfangsgeräte in Betrieb sein. Galileo
 dürfte nach Schätzung der EU-Kommission rund
 100.000 Arbeitsplätze geschaffen haben. Eine Ent-
 wicklung, bei der wir Hessen ganz vorne mit dabei
 sein wollen“, so Rhiel. Gerade der Kostendruck in den
 Unternehmen aufgrund des Wettbewerbs mit den
 Ländern Osteuropas und Asiens unterstreiche die
 „Notwendigkeit permanenter Innovationen in den
 deutschen Unternehmen.“ Wer als erster über eine
 bessere und fortschrittlichere Technologie verfüge,
 habe einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil und
 könne ein höheres Lohnkostenniveau zumindest zum
 Teil kompensieren, so Rhiel. „Das Galileo-Projekt bie-
 tet gerade in dieser Hinsicht große Chancen für mo-
 derne Arbeitsplätze in Hessen.“ Den Teilnehmern gab
 Rhiel noch die Aufforderung mit auf den Weg, „sich
 an die Arbeit zu machen und Modelle zu entwickeln“,
 um so vor anderen die einmalige Chance zu nutzen.



Kontakt: Sebastian Hummel
 Redaktion hessen-it
 c/o InvestitionsBank Hessen AG (IBH)
 Telefon 0611 / 774-230; Fax -385
 sebastian.hummel@ibh-hessen.de
 www.hessen-it.de

Mobiles Arbeiten in der Praxis

Wie zwei mittelständische Betriebe flexible Kommunikationstechnologie gewinnbringend nutzen

Ohne gute IT-Strategie geht heute auch in kleinen und mittleren Unternehmen nichts mehr? Zwei Mittelständler bestätigen das für sich und bleiben dennoch undogmatisch: „Die Gesamtstrategie muss stimmen,“ lautet ihr Votum.

Gleich auf das richtige Pferd gesetzt

Beim einen hat die Qualität im Service eine lange Tradition. 1949 vom Großvater als Heizungs- und Sanitärbetrieb gegründet, unterstützen Business-Lösungen seit 1984 das Kundenmanagement der Selzer & Söhne GmbH. „Da ging es allein um die Verwaltung der vielen Objekte und Heizungsanlagen mit den unterschiedlichsten Konfigurationen. Mit Glück haben wir gleich auf das richtige Pferd gesetzt.“ Der Betrieb wächst, zählt mittlerweile 24 Mitarbeiter und bleibt bei der einst gewählten Branchenlösung, denn auch diese wird kontinuierlich weiter entwickelt. Mit der Einführung des Skeye.Pad, einem handlichen und robusten Tablet PC mit „Touch Screen für den dicken Daumen“, hat das Unternehmen in der dritten Generation eine Kommunikationstechnologie eingeführt, die den Kundendienst verbessert. „Jeder Techniker steht mit der Zentrale in Kontakt, kann mit Daten versorgt werden, Ersatzteile ordern und den Auftragsstatus senden.“

Erfolgreicher Sprung ins „kalte Wasser“

Beim zweiten Unternehmen ist die vertrauensvolle Basis das A und O der bundesweiten Mandantenbeziehungen. In der Contrust Steuerberatungsgesellschaft hat Datensicherheit höchste Priorität. 1998 an den Start gegangen, um ein zukunftsorientiertes Unternehmenskonzept zu realisieren, setzen Andreas Reusch und sein Partner Klaus Henrici auf flexible Arbeitsorganisation. Die rund 20 Mitarbeiter praktizieren bedarfsorientierte Modelle wie Telearbeit in der Elternzeit. Als das konventionelle EDV-System an seine Grenzen kommt, sucht man gezielt nach Lösungen, die diese Mobilität weiter stärken. Die Entscheidung für einen Plattformwechsel wurde zunächst ambivalent diskutiert. Im Vorfeld bewertete man die Umstellung auf das Thin Client-Computing als betriebliches Wagnis. Als die Berater zur anspruchsvollen Sicherheitslösung auch ein Zurück im Worst Case garantieren, erfolgt der „Sprung ins kalte Wasser mit nahezu null Aufwand“: Ein Wochen-



Mehr Servicequalität durch Anbindung mobiler Tablet-PCs bei Selzer & Söhne GmbH, Ortenberg

ende lang wird auf einen dezentralen Hochleistungsrechner umgestellt, dann sind alle PCs ersetzt durch Terminals, kaum größer als ein Modem. Für die Einweisung reicht am Montag eine halbe Stunde, weil die Software sich unverändert darstellt. Administration, Wartung, Support liegen seither in externer Hand.

Hand in Hand mit den EDV-Beratern

Beide Unternehmen sehen in der engen Zusammenarbeit mit den EDV-Firmen den Erfolgsfaktor, denn individuelle Anpassungen seien immer nötig. Ob Schnittstelle für ein Diskettenlaufwerk oder Integration des Palms, auch nach der Implementierung gibt es Verbesserungswünsche, die ihre Partner zeitnah umsetzen.

Kein Auftrag mehr zu spät abgerechnet

Die Kostenseite sieht in der 100-Tage-Bilanz des Handwerksbetriebes so aus: Wege wurden gespart und Arbeitszeit rationeller genutzt. Schlichtweg unschlagbar sei der Punkt, dass jetzt kein Auftragsblatt mehr verspätet ankommt oder gar verloren geht. Die Anschaffungskosten eines Skeye.Pad liegen bei 2000 Euro, die monatlichen Verbindungskosten unter 15 Euro. Das rechne sich - nicht kurzfristig, aber mittelfristig. „Davon gehen wir aus, denn

einen guten Kundendienstler empfiehlt man gern weiter und die Mund-zu-Mund-Propaganda ist unser erfolgreichstes Akquise-Instrument.“

„Die laufenden EDV-Kosten sind ungefähr auf gleichem Niveau, aber jetzt als planbare Position frei von unliebsamen Überraschungen.“ Darüber hinaus geht auch Contrust Geschäftsführer Reusch von einer mittelfristigen Kostenreduzierung aus. „Zum einen sind die Ebox-Terminals erheblich günstiger als PCs, zum anderen konzentrieren sich unsere Kapazitäten jetzt voll auf das Kerngeschäft. Software-Updates, Backups, Virenchecks und so weiter entfallen intern.“

Alles immer aktuell und im Griff

Wenn man noch einmal vor dieser Entscheidung stünde? „Wieder!“, sagt Christian Selzer. Die Monteure arbeiteten gern mit dem „netten Gerät“, das die leidige Zettelarbeit ersetze. Die Bedienung erkläre sich fast intuitiv und Anwendungsfehler seien unproblematisch. Er selbst habe Monteure zur Einführung einfach einen halben Tag begleitet. Das System sei stabil, nur Lücken im Mobilfunknetz schränken manchmal die Übertragung ein.

Auch in Rödermark ist man „froh über die Lösung“, in den eineinhalb Jahren habe man die Störungsfreiheit und Schnelligkeit des Systems schätzen gelernt: „Ob in den beiden Büros oder von Zuhause aus – die Zahlen habe ich immer aktuell im Griff“. Als angenehme Nebeneffekte kommen das bessere Raumklima und die „neue Ruhe im IT-Alltag“ hinzu; ohne PCs ist die Geräuschkulisse deutlich geringer.

Vision erfüllt, auf zu neuen Ufern!

Was man von der künftigen Technologieentwicklung erwartet? „Wenn UMTS die Ortsflexibilität optimiert, ist unsere Vision erfüllt“, sagt Reusch. „Im Moment dreht sich die Diskussion bei uns im Haus darum, wie wir über das System bürokratische Hürden für unsere Mandanten abbauen.“ Auch Selzer setzt auf UMTS und mahnt Verbindungskosten und Netzabdeckung an. Sein Wunsch an den Softwareentwickler ist ein mobiles Baustellenmanagement.



Kontakt: Dirk Appel
hessen-it, Schwerpunkt Teleworking
c/o TransMIT GmbH
Telefon 06 41 / 9 43 64-26, Fax -99
dirk.appel@transmit.de
www.hessen-it.de



IT ohne PC – die CONTRUST Steuerberatungsgesellschaft mbH in Rödermark setzt auf Thin Client-Computing

Die Hessische Landesregierung fördert mobiles Arbeiten mit bis zu 7.500 € pro Arbeitsplatz.

Die Laufzeit des erfolgreichen Förderprogramms zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im globalisierten Umfeld wurde jetzt bis 2006 ausgeweitet. Gleichwohl gilt es, die Anträge möglichst bald zu stellen, die Fördersumme ist begrenzt.

W A S

Die Einführung von flexiblen und mobilen Formen der Arbeitsorganisation wie Telearbeit, Telekooperation und mobiles Büro wird im Rahmen der europäischen Regionalförderung mit bis zu 7.500 € pro Arbeitsplatz bezuschusst.

W E R

Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung fördert kleine und mittlere Unternehmen sowie hessischen Gemeinden, Städte und Kreise in den hessischen Ziel-2-Gebieten, die bestehende Arbeitsplätze zukunftsorientiert umwandeln.

W I E

Das Verfahren ist unbürokratisch, die Fördergrundsätze und das Antragsformular kann man online unter www.hessen-it.de beziehen (Link in der linken Spalte unter Infos/Projekte: Mobiles Arbeiten). Ihr Ansprechpartner ist Projektleiter Dirk Appel.

Veranstaltungen / Termine

22. September 2004 9.00 Uhr

Webweiser 3.0

Die Veranstaltung legt den thematischen Schwerpunkt auf die Bereiche Online-Marketing und Kundenbindung, elektronische Beschaffung und Marktplätze, Strategie und Geschäftsprozesse sowie Kooperationen. Programm und Anmeldung unter www.webweiser.net.

■ Bad Nauheim

30. September 2004 18.00 Uhr

IT-Dialog

Das Thema der Veranstaltung ist Digital Rights Management. Gastgeber ist die Firma Ernst & Young.

■ Frankfurt am Main

1. Oktober 2004 9.00 Uhr

FIBIT - 1. IT-Fachmesse in Fulda

Im Fokus des Fuldaer IT-Beratungs- und Informationstages stehen IT-Angebote für mittelständische Unternehmen.

■ Fulda

5. Oktober 2004 9.30 Uhr

Zukunftskonferenz hessen-it

Siehe Beitrag auf Seite 5.

■ Kloster Eberbach

14. Oktober 2004 10.00 Uhr

IT-Forum Nordhessen

■ Baunatal, weitere Informationen siehe www.eccn.de

27. Oktober 2004 18.00 Uhr

IT-Dialog

■ Thema und Veranstaltungsort siehe www.hessen-it.de

3.-4. November 2004 9.00 Uhr

E-Government Forum

Das Forum bildet eine zentrale Kommunikationsplattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch von strategischen und praktischen Entscheidern in der öffentlichen Verwaltung. Weitere Informationen unter www.hessen-egovernment.de

■ Bad Homburg v.d.H.

4. November 2004 19.00 Uhr

media-forum

Weitere Informationen unter www.media-ldk.de

■ Dillenburg

17. November 2004 10.00 Uhr

8. Online-Tag Hessen

Siehe Beitrag auf Seite 5.

■ Wiesbaden

24. November 2004 18.00 Uhr

IT-Dialog

Das Thema der Veranstaltung ist Mobile Security. Gastgeber ist Detecon International.

■ Eschborn

weitere Informationen: www.hessen-it.de

Impressum

Leitung und Koordination hessen-it

Gabriele Medewisch

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

Redaktion hessen-it NEWS

Sebastian Hummel

InvestitionsBank Hessen AG

Abraham-Lincoln-Straße 38-42

65189 Wiesbaden

Telefon 06 11 / 774-230, Fax -385

sebastian.hummel@ibh-hessen.de



Gestaltung: WerbeAtelier Theißen, Lohfelden

Druck: Werbedruck GmbH Horst Schreckhase

Auflage: 10.000 Exemplare

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und die Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in der Veröffentlichung geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.